

## **Stellungnahme des Vorstands der GDSU zur Umbenennung des bisherigen Lichtenstein-Rother-Preises in "Wissenschaftspreis der GDSU"**

Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) hat auf ihrer Mitgliederversammlung im März 2026 beschlossen, den bisherigen, nach Ilse Lichtenstein-Rother benannten Preis in „Wissenschaftspreis der GDSU“ umzubenennen. Im Januar 2026 hat der Vorstand bereits beschlossen, diese Umbenennung auch für die Preisvergabe 2025/2026 vorzunehmen.

Dieser Beschluss ist eine wichtige Konsequenz aus den vorliegenden historischen Forschungen, die die Verstrickung Lichtenstein-Rothers in das nationalsozialistische System sowie den späteren Umgang (u.a. ihre Leugnungen) damit deutlich machen. Wir danken ausdrücklich denjenigen, die durch ihre wissenschaftliche Arbeit zu dieser Klärung der Sachverhalte rund um die Person Lichtenstein-Rother beigetragen haben.

Die Umbenennung allein genügt jedoch nicht. Als Fachgesellschaft sehen wir uns in der Verantwortung, den Umgang mit dieser Situation transparent zu reflektieren.

### **1 Anerkennung des Problems und selbstkritische Einordnung**

Mit der bisherigen Benennung eines Preises nach Ilse Lichtenstein-Rother wurde eine Person geehrt, deren Wirken und Haltung im Nationalsozialismus sowie deren späterer Umgang damit in Widerspruch zu den Werten der GDSU stehen. Dass diese Ehrung mehr als ein Jahrzehnt Bestand hatte, ist aus heutiger Sicht unverständlich.

Dass eine Analyse der vorliegenden Quellen nicht früher erfolgt ist, mag den mangelnden historisch-fachlichen und zeitlichen Ressourcen in einem ehrenamtlich betriebenen Verein geschuldet sein. Dennoch liegt hier ein deutliches Versäumnis vor, denn offensichtlich standen bei der Bezugnahme auf Lichtenstein-Rother ihre fachlichen Impulse im Vordergrund, ohne die Person und ihr historisches Handeln hinreichend kritisch zu prüfen.

Dies benennt eine verbreitete Problematik wissenschaftlicher Erinnerungskultur: die Tendenz, fachliche Leistungen zu würdigen, ohne die biografischen und politischen Kontexte angemessen einzubeziehen.

## 2 Verantwortung in der Gegenwart

Als heutiger Vorstand tragen wir nicht die Verantwortung für die damaligen Entscheidungen. Wir tragen jedoch die Verantwortung für den gegenwärtigen Umgang damit. Die Hintergründe der ursprünglichen Preisbenennung lassen sich heute leider nur noch teilweise rekonstruieren. Es ist uns ein Anliegen, aus dieser Erfahrung heraus zu sensibilisieren für die Strukturen, die aus diesem Prozess für uns sichtbar geworden sind.

Uns ist es wichtig, die strukturellen Probleme ernst zu nehmen. Dazu gehört:

- die klare Benennung des Problems,
- die Korrektur der Ehrung durch die Umbenennung des Preises,
- sowie die Bereitschaft, die eigene Fachgeschichte kritisch zu reflektieren.

Die GDSU versteht die aktuelle Situation als Anlass, sich intensiver mit ihrer eigenen Geschichte und den Traditionslinien des Sachunterrichts auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Frage, wie mit belasteten Personen, Konzepten und Kontinuitäten umzugehen ist. Wir sehen hierin nicht nur eine Verpflichtung, sondern auch eine fachliche Aufgabe.

## 3 Ausblick

Wir werden prüfen, in welcher Form eine Aufarbeitung möglich ist, und dabei auch den Austausch mit der historischen Forschung suchen. Damit möchten wir auch dazu beitragen, dass wir über diesen Einzelfall hinaus beitragen können zu einem reflektierten, verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit wissenschaftlich-historischen Entscheidungsprozessen.

Konkret:

- wurde auf der Wikipedia-Seite zu Ilse Lichtenstein-Rother und der Seite der GDSU bereits der Vermerk aufgeschaltet «Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) hat ihren jährlich verliehenen Preis nach Ilse Lichtenstein-Rother benannt. Im Zuge einer kritischen Auseinandersetzung mit der Biografie von Ilse Lichtenstein-Rother und ihrer Rolle im Nationalsozialismus benannte die GDSU den Preis 2026 in „Wissenschaftspreis der GDSU“ um. Die Umbenennung ist verbunden mit einer verstärkten Auseinandersetzung der Fachgesellschaft mit ihrer eigenen Fachgeschichte und Erinnerungskultur.»
- wird für die kommende GDSU-Tagung 2027 in Oldenburg ein Symposium eingereicht, das sich dem Thema des Umgangs mit dieser Situation und vergleichbaren Fällen widmet.
- befinden sich Publikationen zu diesem Thema in Vorbereitung.